

50 Jahre Rheinisches Freilichtmuseum Kommern
Grußwort Landrat Rosenke (5- 10 Minuten)
16. August 2008, 11.30 Uhr

Anrede,

Glück, meine Damen und Herren, das ist das Zusammentreffen von guter Vorbereitung und günstiger Gelegenheit. In diesem Jahr ist es 50 Jahre her, dass das Rheinische Freilichtmuseum in Kommern gegründet wurde.

Es war schon 16 Uhr am Nachmittag, als sich die 2. Landschaftsversammlung am 28. März 1958 unter dem Tagesordnungspunkt 6 mit dem Standort des Rheinischen Freilichtmuseums beschäftigte. Die Begehrlichkeiten anderer Kommunen waren groß - doch letztendlich hat sich damals das kleine Kommern gegen die großen Städte Duisburg, Krefeld und Rheydt durchgesetzt.

Mit 57 zu 42 Stimmen bezwang man in der Stichwahl auch noch den Standort Krefeld -Linn - ein großer Erfolg! Das war die Geburtsstunde unseres Rheinischen Freilichtmuseums - welches man aus Sicht des Kreises Euskirchen heute auch gut und gerne als Verkaufsschlager bezeichnen kann.

Doch wir dürfen an der Stelle auch nicht vergessen, dass dieses Glück uns nicht einfach zugefallen ist. Es entstammte - wie schon ausgeführt- zum einen einer guten Gelegenheit.

Vor allem war es aber die harte Arbeit der Bevölkerung, welche dieses Glück heraufbeschworen hat. Seit Anfang der 50er Jahre hatte man die Einrichtung dieses Museums unter Leitung des damaligen Gemeindedirektors von Kommern und Veytal, Norbert Leduc, akribisch vorbereitet.

Und dazu kann ich an dieser Stelle dem ehemaligen Gemeindedirektor auch posthum nur meine Hochachtung für seine Entschlossenheit und seine Willenskraft aussprechen. Er hat mit diesem Museum ein wahres "Juwel" in den Kreis Euskirchen geholt, das heutzutage nicht selten als erstes mit unserem Kreisnamen assoziiert wird.

Welche Bedeutung dieses Museum inzwischen hat, zeigt, dass das Freilichtmuseum in Kommern ein wesentlicher Baustein in unserer heutigen touristischen Vermarktung ist. Durch die Lenkung seiner drei Museumsleiter hat sich diese Einrichtung in 50 Jahren zum wahren Besuchermagneten entwickelt.

Im ganzen Rheinland gibt es kaum eine Schulklasse, die dieses Museum nicht schon einmal besucht hat. Mit großem Sachverstand und viel Engagement haben Herr Dr. Zippelius und Herr Dr. Pesch dieses Museum geleitet und es zu dem gemacht, was es heute ist. Diese gute Arbeit wird heute von Herrn Dr. Mangold erfolgreich fortgesetzt.

Mit einem breiten Angebot weiß das Museum zu bestechen. Von der holländischen Grenze bis in die Gebiete von Lahn und Mosel, zieht es die Menschen an. Das liegt vor allem auch daran, dass man im Museum neue Wege gegangen ist.

Die Idee, nach amerikanischem Vorbild - über die sogenannte "living history", Geschichte spielerisch sichtbar zu machen, war dabei richtungsweisend. So verlor der Begriff Museum für viele Menschen seinen "angestaubten" Charakter. Live drischt man heute Getreide, backt Brot, flechtet Körbe und bewirtschaftet Äcker nach der Dreifelderwirtschaft. Das hält die Erinnerung an die Geschichte lebendig und ist für viele Menschen, vor allem aus dem städtischen Raum, eine völlig neue Erfahrung.

Man macht inzwischen sogar besondere Tage aus dem Leben von damals sichtbar. Ein Beispiel ist die Kaiserkirmes, die sich ebenfalls zum wahren Publikumsrenner entwickelt hat.

Alles in allem kann ich aus heutiger Sicht nur festhalten:
Ein Rundgang durch diese Einrichtung gleicht einer Zeitreise. Liebevoll restaurierte Gebäude und zusammengetragene Exponate fügen sich zu einem einmalig abgestimmten Ensemble zusammen. Keine Region des Rheinlandes wird dabei ausgespart. Dafür sowie auch für die eindrucksvollen Ausstellungen "Schöne neue Welt" und "Wir Rheinländer" danke ich dem Landschaftsverband Rheinland. Er hat so ein einmaliges, abgerundetes Kulturerlebnis geschaffen.

Dieses Museum hat seinen festen Platz in unserem Kreis, es ist eine enorme Bereicherung für unser kulturelles Angebot und vor allem - das möchte ich an dieser Stelle ebenfalls nicht verschweigen - ein gewichtiger wirtschaftlicher Faktor. Damit trägt es erheblich dazu bei, mit unserer Geschichte auch das Unverkennbare des Rheinlandes und seiner Bewohner zu bewahren, womit es auch in Zukunft aus unsere Mitte nicht mehr hinwegzudenken ist.

Vor diesem Hintergrund gratuliere ich zum 50-jährigen Geburtstag und wünsche mir, dass dieses Museum noch unzählige Jahre bestehen wird, um den Menschen des Rheinlandes von den eigenen Vorfahren zu erzählen.

Das wäre für den Landrat des Kreises Euskirchen richtiges Glück!

In diesem Sinne alles Gute und herzlichen dank für Ihre Aufmerksamkeit.